

Die Suchthilfe kehrt zum Kaiserplatz zurück

Stadt und Städteregion stellt Erhöhung des Zuschusses für Drogen- und Suchtberatung auf 1,23 Millionen in Aussicht.

AACHEN Um die Situation Suchtkranker in der Stadt Aachen zu verbessern und wirksame Konzepte umzusetzen, sind Stadt und Städteregion bereit, noch einmal tiefer in die Kassen zu greifen. In der Sitzung des Sozial- und Gesundheitsausschusses der Städteregion in der nächsten Woche steht nach Mitteilung des städtischen Presseamts die Verlängerung der Leistungsvereinbarung mit der Suchthilfe auf der Tagesordnung.

Vorgesehen ist dort, den Zuschuss für die Drogen- und Suchtberatung des Caritasverbands in der Stadt Aachen um rund 25 Prozent auf insgesamt auf 1,23 Mio. Euro anzuheben.

„Stadt und Städteregion stellen diese Mittel – trotz wie immer knapper Haushaltsmittel – zur Verfügung. Die Stärkung der Arbeit und der Präsenz vor Ort ist unverzichtbar“, sagt Aachens Kämmerin und Stadtdirektorin Annekathrin Grehling.

Nach einer Abstimmungsrunde der städtischen Politik mit den Verwaltungen von Stadt und Städteregion steht laut Mitteilung außerdem fest, dass die Finanzierung des Tagestreffs für Wohnungslose und Suchtkranke in der Kirche St. Peter wie geplant zum 31. Mai endet.

Im ersten Corona-Winter Ende 2020 wurde der Tagesaufenthalt am Peterskirchhof eröffnet, um die

Bedingungen für die Betreuung von Wohnungslosen in der Pandemie zu verbessern. Der städtische Sozialausschuss hält die Fortführung des Tagestreffs und die Konzentrierung der Angebote der Drogen- und Wohnungslosenhilfe in der Kirche St. Peter nicht mehr für erforderlich. „Wir brauchen wieder stärker dezentrale Hilfsangebote“, sagt Ausschussvorsitzender Leo Deumens. „Dass zeitnah die Anlaufstelle am Kaiserplatz wieder eröffnet werden wird, begrüßen wir sehr.“ Während die städtischen Räume des Troddwar am Kaiserplatz noch saniert werden, stellt die Kirchengemeinde St. Adalbert für die Anlaufstelle ein

Ladenlokal in unmittelbarer Nachbarschaft zur Verfügung.

Der Sozial- und Gesundheitsdezernent der Städteregion Michael Ziemons erklärt dazu: „Aus fachlicher Sicht ist es unverzichtbar, die Anlaufstelle und das Beratungsangebot genau dort zu haben, wo sich auch die Suchtkranken aufhalten.“ Und Stadtdirektorin und Ordnungsdezernentin Annekathrin Grehling fügt hinzu: „In der Vereinbarung mit der Kirchengemeinde haben wir eine täglich mehrfache Präsenz des Ordnungsamtes in Abstimmung mit der Polizei und in Zusammenarbeit mit der Suchthilfe vereinbart. Wir erwarten, dass dies zusammen

mit dem Angebot der Suchthilfe zu einer Entspannung der Situation vor Ort führen wird.“

Rückkehr in die Hermannstraße

Der Tagestreff der Wohnungslosenhilfe kann nun nach Auslaufen der Infektionsschutzbestimmungen wieder in die Hermannstraße zurückverlagert werden, wo er jahrzehntelang beheimatet war.

Das in der Pandemie bereitgestellte erweiterte Angebot der Stadt Aachen an Notschlafstellen in der Schule Bigenstraße hat sich zudem bewährt und soll beibehalten werden.

Das Schicksal des Doms in der Hand

Vor 175 Jahren wurde unter schwierigen Vorzeichen in Aachen der Karlsverein-Dombauverein gegründet.

VON SABINE ROTHER

AACHEN Wie hat man das damals vor 175 Jahren beim Karlsverein geschafft? Ohne Überweisung, ohne Dauerauftrag? Übergab man dem Aachener Kollegiatstift, Eigentümer der „Münsterkirche“ – des Aachener Doms –, pralle Leder-säckchen mit Goldmünzen? Und Spendenquittungen gab es auch nicht – stattdessen eine engagierte Bürgerschaft und einen Mann namens Franz Jungbluth (1809-1872).

„Ein Trauerbild des Verfalls“

Von ihm ist eine Fotografie in Band 24 der Schriftenreihe des Vereins abgedruckt: Da schaut er sehr besorgt in die Kamera. Er hatte allen Grund dazu, denn der Dom bot „ein Trauerbild unseres Verfalls“, wie es der Vorstand der von ihm gegründeten Vereinigung formulierte. „Damals gab es keinen Denkmalschutz“, sagt Dombaumeister Helmut Maintz. „Das war eine bemerkenswerte und private Initiative.“

Um alte „Wunden“ durch den verheerenden Stadtbrand hatte man sich am Dom kaum kümmern können. In der Zeit der französischen Herrschaft (1794-1814) gab es Plünderungen, wurden antike Säulen, der Proserpina-Sarkophag, Pinienzapfen und Bären nach Paris verfrachtet, der Dom als Pferdestall missbraucht und seine Dächer abgedeckt, um das Blei zu gewinnen. „Nach dem Wiener Kongress kamen die Stücke zwar zurück, aber es gab kein Geld zur Restaurierung“, wie Hubert Herpers, gegenwärtiger Vorsitzender von Karlsverein-Dombauverein, weiß.

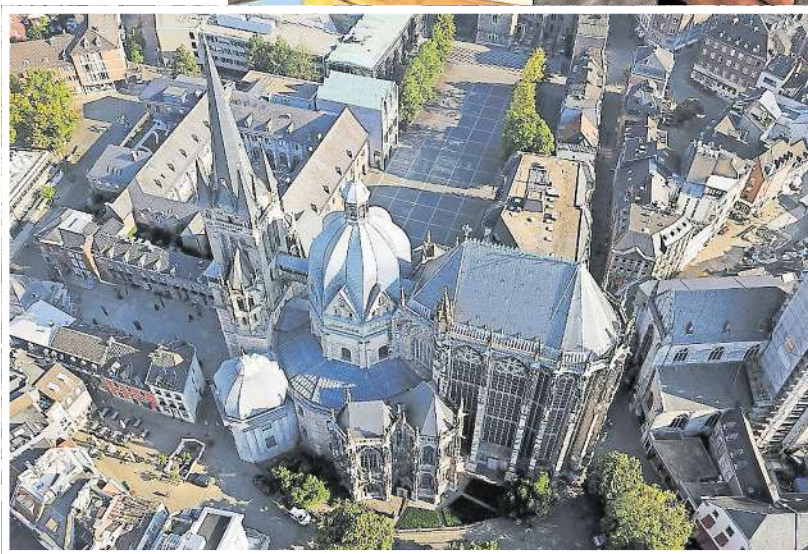
Heute, 175 Jahre später, ist die „pflegende Hand“ von Dombaumeister Helmut Maintz und der Dombauhütte ein Garant dafür, dass sich das nicht wiederholt – seit 1997, ein Jahr nach dem 150-jährigen Bestehen, heißt es Karlsverein-Dombauverein, damit die Ziele klar bleiben, zu denen sich inzwischen etwa 3000 Bürgerinnen und Bürger bekannt haben. „Ohne diese Unterstützung ginge es nicht“, versichert Maintz, und Herpers betont. „Wir setzen uns für die Sicherung des Doms ein, nicht für die Ausschmückung.“

So stellt man die bisher höchste komplette Summe von 790.000 Euro zur Verfügung, um den maroden Brandschutz zu erneuern – nicht zuletzt im Blick auf die Ereignisse in Paris, wo der Brand der Kirche Notre-Dame vermutlich auf veraltete Systeme zurückzuführen ist.



Der Karlsverein-Dombauverein wird 175. Sein Ziel war immer die Sicherung des Münsters, wie Dombaumeister Helmut Maintz (rechts) und Vorsitzender Hubert Herpers betonen.

FOTOS: HARALD KRÖMER, ANDREAS STEINDL



„Geldgeschenke“ annehmen? Der Streit dauerte zwei Jahre an, doch Jungbluth schaffte es, als Abgeordneter der Preussischen Nationalversammlung in Berlin „bürgerliche und kirchliche Freiheiten“

zu erringen. „Längst sind im Karlsverein-Dombauverein Vertreter aller Glaubensrichtungen oder kirchenerne Menschen aktiv, denen am Erhalt dieses Weltkulturerbes am Herzen liegt“, betont Herpers.

Nach den Zerstörungen des

Zweiten Weltkriegs war es wieder der Karlsverein-Dombauverein, der half. Die Zusammenarbeit von Handwerk und Wissenschaft, die Kooperation mit der RWTH Aachen, stellt eine entscheidende Weiterentwicklung dar. „Es bleibt ein Glücksfall“, sagt Maintz, der die Zahl der Diplomarbeiten zu Forschungen am Bau – unter anderem zum Geheimnis des karolingischen Mörtels – kaum noch zählen kann, das Erdbeben-Pflaster am Riss im Mauerwerk oder den Vergussmörtel an der Chorhalle benennt. Untersuchungen zur Erdbe-

bensicherheit sind Routine, und mit einer Drohne kann man die fernsten Winkel der Fassade inspizieren.

Die Meilensteine der Sanierung zeigen den Karlsverein-Dombauverein als starken Partner: Rettung der Chorhalle, Sanierung des Oktogons, von bröckelnden Mosaiken und Marmorverkleidungen, marodem Mauerwerk, Taufkapelle, Erneuerung der Dächer, Rettung des Figureschmucks – die Liste ist viel länger.

Immer wieder ließ man sich etwas einfallen, entwickelte Führungen von Kindern für Kinder oder ermöglichte Ausflüge auf die Gerüste zu Mosaiken in den Gewölben – eine Fühlungnahme mit der gold-bunten Kunst, die bewegte und zum Spenden anregte.

Mit Algorithmen und künstlicher Intelligenz gehen Dom und Verein in die Zukunft: Jetzt steht der Brandschutz an, eine Sicherung durch Kameras, die die geringste verdächtige Rauchbildung sehen und Alarm auslösen. „Ein System, das bereits in Lagerhallen eingesetzt wird“, berichtet Maintz.

Vom 5. bis 7. August werden 175 Jahre Karlsverein-Dombauverein gefeiert, unter anderem mit dem „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns – natürlich im Dom.

www.karlsverein.de



Für den Brandschutz im Aachener Dom werden künftig auch Kameras eingesetzt, die die geringste verdächtige Rauchbildung sehen und Alarm auslösen.

FOTO: KARLSVEREIN

ÖCHER PLATT

Echte Frönnde

Ich hau ene Frönd, kenn em at lang, döm ömmerzou ich hejll de Stang. Vür haue os sue jot verstange än dat hau Johre jot jejange.

Nu muet ich een de lejte Dage höm lejjder ens de Worret sage. Heä wor zeleiß jrad wie verdötscht än dobeij si Verstank verrötscht.

Tja! – Worret sage, dat es schleäht! Än dat wor höm jar net reäht. Dat höm dat röppschet op tereck, soeg ich op der ieschte Bleck.

„Och, nüüs för onjots“, mengt der Frönd, wie vür usenanger jöhnt. Mär kot dorop, do zeijet der Jong, wie et met os Fröndschaft stong.

Du hau heä die Jeleäjehäit för en kleng Jefälligkeät. Mär der „Frönd“, deä lejjß mich hange. Han die Liehr wahl jot verstange.

Heä es vazeäraa op „distance“: Honni soit, qui mal y pense! (Ein Schuft, der Schlechtes dabei denkt!). **Paul Drießen**

KURZ NOTIERT

Weltkulturerbe im Mies-van-der-Rohe-Haus

AACHEN Pünktlich zum Weltkulturerbetag am Pfingstsonntag, 5. Juni, öffnet das Mies-van-der-Rohe-Museum am AachenMünchener-Platz 2 (alter Posthof) von 10.30 bis 12.30 Uhr wieder seine Türen. Das Haus präsentiert aus diesem Anlass zwei Besonderheiten, nämlich ein Modell des Aachener Doms, der als erstes deutsches Bauwerk 1978 in die internationale Liste der besonders erhaltenswerten Baudenkmäler aufgenommen worden ist, sowie ein Großmodell der Villa „Tugendhat“, das der in Aachen geborene weltberühmte Architekt Ludwig Mies van der Rohe entworfen und in Brunn gebaut hat. Es wird zusammen mit Designer-Sesseln gezeigt, die der Meister extra für die Villa entworfen hat. Um Anmeldung wird gebeten, Termine können unter 0152/53954316 vereinbart werden, auch Führungen für maximal sechs Personen werden angeboten. Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Arbeit des Museums wird gebeten. <https://mies-van-der-rohe-haus-aachen-ev.mozello.de/>

6. Orgelsommer in Eilendorf

AACHEN Der 6. Eilendorfer Orgelsommer startet dieses Jahr am Freitag, 10. Juni, mit dem Severinus Consort. Interpreten sind Klaus Luft sowie Didier Dhont, Trompete, Andreas Trinkaus, Horn, Sander Hendrix, Posaune und Marcel van Westen, Orgel. Es erklingen Werke von Giovanni Gabrieli, Georg Philipp Telemann und anderen. Am Sonntag, 19. Juni, werden zwei große Jazzkompositionen für Chor, Orchester und Solisten von Christoph Schönherr mit der Chorgemeinschaft St. Severin aufgeführt. Im Hochamt um 11.15 Uhr erklingt die „Missa in tempore incerti“, deren Musik im Spannungsfeld zwischen flehentlicher Bitte, Hilferuf und Hoffnung steht. Um 13 Uhr gibt es im Konzert die Vertonung des „Magnificats“.

Am Freitag, 24. Juni, beginnt um 20 Uhr die Orgelnacht. Edwin Vooijs, Rotterdam, spielt Kompositionen von Marcel Dupré, César Frank und eigene Kompositionen. Ferner zu erleben: Mark Christiaanse, Kapelle mit Orgelimitationen, The Bellingers und Marcel van Westen. Der zweite Teil des Orgelsommers beginnt am 21. August.